

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch
die Post bezogen 2 R. 50 Pf. monatlich
1,57 R., 1 monatlich 54 Pf.,
etw. Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
E. S. Dr. R. Wolf in Halle.

Insertate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pf. für Halle mit 1 Pf. berechnet
in der Expedition, von anderen
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Kleinanzeigen pro Zeile 40 Pf.
Ercheint täglich
nicht Ausnahmestagen der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 202.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 30. August

1885.

Die Ebbe des Kulturkampfes.

Wenn es in unserem öffentlichen Leben ein erfreuliches
Anzeichen für eine Gesundung unserer politischen Zu-
kunft giebt, so ist es die in dem kirchenpolitischen Konflikt
merkbar eintretende Ebbe. Neben der Aufzählung der
politischen Parteien in mehr oder weniger scharf ausgeprägte
Interessenverbände war es vor allem der Bestand einer rein
sittlichen, sich wie ein breiter und unzerbrechlicher Keil in
unser Parlament einschleibenden Partei, welcher das unerquick-
liche Durcheinander unseres Fraktionswesens verursachte. Freilich
darf man das allmähliche Abfließen der kirchenpolitischen
Wogen nicht zu langmüthigen Hoffnungen betrachten; für
heute und morgen ist nicht auf eine merkbare Berührung des
Centrums zu rechnen, wahrscheinlich auch noch nicht in Jahr
und Tag. Aber wenn man die Dinge im ganzen und großen
betrachtet, so läßt sich doch wenigstens nicht verkennen, daß die
Erstarrung zurückgeht und zwar unauflöslich zurückgeht.

Die immer noch sehr heftige Sprache der agitatorischen
Kampfbüchlein, insbesondere die maßlose an die beständigen
Tage des Kulturkampfes erinnernde Polemik der „Germania“
spricht nicht dagegen, sondern gerade dafür. Diese Blätter
haben stets nur vom Kampfe geredet und mit einem — be-
wussten oder unbewussten — Selbstvergessenheit suchen sie
mit dem Athem ihres Mundes wieder den Sturm zu ent-
fachen, der in allmählichen Einschlummern begriffen ist. Ein
Beginnen, welches vielleicht nicht für den Augenblick, aber
jedenfalls auf die Dauer ebenso aussichtslos ist, als wenn
Menschenvillen die Wogen des Meeres in einem abnehmenden
Sturm wieder zu zerstörender Gewalt aufzuziehen möchte. Ein
bezeichnendes Beispiel dafür bietet die Geschichte des paber-
borner Erlasses. Die ultramontane Presse hat durch fürchter-
lichen Lärm allerdings seine Zurücknahme erzwungen und das
ist ein großer Erfolg zu sein; ein hoher Kirchenrat hat sich
für den Kaplansblättern beugen müssen. Aber ist dieser
Sieg denn viel mehr als eine Vorleistung, als ein Vor-
schritt, der wohl einmal erfochten werden wird, aber zum zweiten
mal nicht erfochten werden kann, ja — ohne der ultramontanen
Seite die schwersten Wunden beizubringen — gar nicht zum
zweiten mal erfochten werden darf? Ein allerdings von
einem Bischof unterzeichnetes, stiller Papier ist weniger in der
Welt; im übrigen ist es ein offenes Geheimnis, daß die Grund-
züge des Erlasses in Paderborn, wie bekanntlich in allen
anderen preussischen Diözesen, nach wie vor stillschweigende
Geltung haben; die katbolischen Studirenden befolgen die
Vorchriften, welche die Waagegebungen betrifft ihrer Vor-
bildung macht, und daran vermag die liberale Presse nichts
zu ändern. Gerade ihre verzweifelte Sprache, welche in einem
so scharfen Gegenjagte der kirchenpolitischen Lage der Dinge
steht, ist der beste Beweis dafür, daß sie nicht mehr o. m.
Strom gerinnen wird, sondern gegen den Strom kämpft.

Ein nicht minder durchgreifender Beweis für dieselbe Er-
starrung ist der jüngst in Fulda verabschiedete und dann ver-
öffentlichte Hirtenbrief der preussischen Bischöfe. Bisherige
Blätter haben getabelt, daß derselbe so gar kein Wort des
Dankes für das vielfache Entgegenkommen der Regierung habe.
Dieser Tadel ist an sich wiederum gerechtfertigt, aber er wider-
legt keineswegs unsere Behauptung. Dankbar werden wir
lange warten können, daß katbolische Bischöfe den preussischen
Staat loben; diesen Staat werden sie stets mit Abneigung
und Mißtrauen betrachten, wie sie es ja auch unter der jetz-

ten ihnen so hoch gepriesenen Regierung Friedrich Wilhelm IV.
gethan haben. Will man den neuesten Hirtenbrief in seiner
richtigen Beleuchtung erkennen, so muß man hier — wie
überhaupt bei einem so heftigen und langen Kampfe — größere
Zeiträume berücksichtigen; man muß ihn mit den bischöflichen
Hirtenbriefen vergleichen, die vor zehn Jahren vom Grabe
des heiligen Bonifacius erlassen wurden und dann wird auch
ein nicht übermäßig scharfes Auge klar erkennen, von einer
wie friedlichen oder vielmehr: von einer wie kampfunter-
worfenen Stimmung er befeht ist.

Wir brauchen unsern Lesern nicht zu sagen, daß diese Ebbe
des Kulturkampfes um einen theuren Preis erkauft ist. In
dem großen Prinzipienstreite zwischen Staat und Kirche hat
der erste nachgegeben; er hat einen Theil der Grenzen ge-
räumt, die er zur dauernden Scheidung beider mächtigsten
Gewalten der irdischen Welt gezogen hatte. Wir haben und
dieser Politik nicht angeschlossen können und wir glauben auch
heute noch, daß die Aufgabe, welche der Staat jetzt zu lösen
verwehrt hat, in irgend welcher Zukunft doch von ihm gelöst
werden muß und daß diese Lösung dann durch seine gegen-
wärtigen Koncessionen sehr erleichtert werden wird. Aber
nachdem einmal die Wirbel vorläufig gefallen sind, können
patriotische Elemente unmöglich nach dem Vorbilde der ultra-
montanen Presse den Kampf um den Staat wollen fort-
führen wollen und müssen darauf bedacht sein, in die einmal
vorhandene Lage sich zu fügen. Und insofern darf es freudig
begrüßt werden, daß die Nachgiebigkeit des Staates eine beträch-
tliche Beruhigung auf die katbolische Bevölkerung
ausgeübt hat und somit für die Centrumpartei die Tage her-
annahe, welche ihr nicht gefallen werden.

Politische Uebersicht.

Die „Neue freie Presse“ erzählt, Kaiser Franz Josef
und Kaiser Alexander hätten am 28. d. von Kreniser aus
ein gemeinschaftliches Telegramm an den Deutschen
Kaiser geschickt, in welchem sie denselben auf das herzlichste
beglückten und dem Gebahren Ausdruck gaben, daß die beiden
Kaiser den Deutschen Kaiser im Geiste anwesend betrachteten.
Bald darauf sei eine telegraphische Antwort Sr. Maj. des
Kaisers Wilhelm eingetroffen, in welcher dieser seinen Dank
auspricht sowie die Versicherung, daß er die Gefühle der
beiden Monarchen erwidere. Die „Neue freie Presse“ fügt
hinz, es sei wohl kaum ein deutlicher sprechender Beweis für
die innigen Beziehungen der drei Kaiserreiche denkbar.

Englands egyptische Politik hat eine Periode
schwankenden Inhalts zurückgelegt, die am möglicherweise
nicht abgeschlossen ist. Die konstantinopler Sendung
Sir Drummond Wolffs, der Fall Rasajala's, die Bewegung
Dongolas durch einige Tausend Persische, das Gerücht einer
demüthigten Wiederaufnahme der italienischen Truppen-
verschiffungen nach dem Roten Meere sind die charakteristischen
Hauptmomente des Entwicklungsganges der egyptischen Dinge,
wobei sich zuguterlet die Eritzung der Rückkehr der englischen
Truppenheere durch der Heilmath und gleich darauf die Zurück-
nahme dieser Sperrungsmaßregel gestellte. Die strategische
Berücksichtigungslinie des eigentlichen Egypten beginnt ja all-
erdings erst bei Wady-Halfa und Korosko, von denen der erste
Punkt die Basislinie des Nil, der andere die von Abu-
Damiid heranziehende Nilästenlinie bildet. Es scheint des-
halb die Engländer alles, was südlich Wady-Halfa vorgeht,

vorläufig ungenutzt zu lassen. Anders freilich wird sich
die Sachlage gestalten, wenn die Frage der Wiederberührung
des Sudan aufs Tapet kommen sollte. Dann werden sich die
jetzt gemachten Fehler bitter rächen.

Der am Freitag in Paris im Anwaltsbureau stattgefundenen
Leichenseier für den französischen Admiral Courbet
wohnten sämtliche Minister, Deputirten der Kammer,
die Marschälle Mac Mahon und Garrobert, die fremden
Militär-Attaches und zahlreiche Offiziere bei. Nach der Feier
wurde der Sarg vor dem Anwaltsbureau aufgestellt, so
Truppen vor denselben befristeten. Neben wurden nicht ge-
halten; trotz des Regenwetters war eine überaus große
Menschenmenge zusammengetrieben.

Die nachstehende Serie von agrarischen Aus-
schiebungen in Irland ist jedoch zur Kenntniz der
Polizei gebracht worden: Am 18. d. wurde einer großen Anzahl
von Knechtstuden, Eigentum des Farmers Timothy O'Connor
in Kilsmission, die Schwänze abgeknippt. In derselben
Nacht wieder für der ganzen Herde eines anderen Farmers
nachfolgt, Namens Garrett Neill, ein ähnliches Schicksal. In
der Nacht am 23. d. betrat eine vermummte und bemaschinete
Hande das Haus von Patrick Carroll in Ballinabois, und da
sie den Besitzer nicht fand, zog sie wieder ab, nachdem einen
Schritt in das Innere des Hauses abgemacht worden waren.
Zu derselben Zeit behauchte eine bemaschinete Hande die Hüfte
den William Carr, John Carrer und William Carroll in
Garriandis, und warnte dieselben, nicht zu begreifen.
In jedem einzelnen Falle wurden Schiffe abgefeuert, aber per-
sönliche Verletzungen sind dabei nicht vorgekommen.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Wien, 28. Aug. Das „Arbeiter-Vorwärtungsblatt“ veröffent-
licht die Genehmigung des Großfürsten Kronprinzen Nikolaus
von Oesterreich-Hungarischer Kaiser und des Groß-
fürsten Georg von Oesterreich zum Kaiser von Rußland.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Aug. Se. Maj. der Kaiser ertheilte gestern
vormittag auf Begehren auch dem Kreisamtmittel General-
Lieutenant Bronnart von Seltendorf eine Audienz und
arbeitete mit dem General v. Liebbell gegen Mittag hatten
die Offiziere des schwedischen Husaren-Regiments
„Kronprinz“ die Ehre, von dem Kaiser empfangen zu werden.
In der heiligen Gärtenfestlichkeit, welche am Nachmittag bei
den Majestäten im Park von Potsdam stattgefunden hatte,
waren etwa 30 Einladungen ergangen. Heute vormittag ließ sich
der Kaiser vom Hofmarschall Grafen von Bismarck begleiten,
empfang mehrere Offiziere zur Abfertigung verschiedener Meldungen
und arbeitete mit dem Militärstabem. Am Nachmittag wohnten
die Majestäten mit den Königl. Prinzen dem Abdrücken beim
Militärkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß im Rathenowpark
bei f. u. — Der Großherzog und die Großherzogin von
Sachsen-Coburg-Saalfeld werden morgen abend 6 Uhr von
Sachsen kommend zum Besuch am hiesigen Hof eintreffen und
während der Zeit ihres Aufenthaltes im Hof-Stubenlokal in
Potsdam Wohnung nehmen. — Der Herzog und die Herzogin
von Genua sind, wie aus London gemeldet wird, gestern
nachmittags nach Deutschland abgereist. — Der Großfürst
Nikolaus von Rußland, welcher kürzlich, von Petersburg
kommend, hier durch nach Schwerin zum Besuch bei seiner
Schwester, der Frau Großherzogin, gereist war, tritt morgen am
täglichsten Hofe in Potsdam ein.

Die Königshäuser im bairischen Hochlande.

(Von unserem Spezial-Verichterstatter.)

III.

Das neue Schloß zu Hohenwangung. König Ludwig II. von Ansechtis zu Ansechtis.

Will man von dem im Walde bei Reutte halbwegs zwischen
dem Vorderhof und Hohenwangung gelegenen, im Bau be-
griffenen Schloßchen als Hohenwangung auf dem kürzesten
Wege erreichen, so geschieht dies am besten auf dem über
das Joch des 1930 m hohen Straubberges führenden sog.
Bägersteige. Derselbe ist bei einer Breite von 1—1½ m
glatt kauffirt und für den zweierdigen Gabelschiffwagen
des Königs, bei dessen Fahrt von Hohenwangung nach dem
Vorderhof und umgekehrt, bestimmt, führt in Serpentin-
form allmählig auf die Höhe und drüben in ähnllicher Weise zu Thal
und bildet selbst für Damen zu Fuß die würdevollste be-
queme Bergpartie. Der Aufstieg bis zur „Bägerhütte“ auf
dem Joch ist in etwa anderthalb Stunden gemessen. Dann
bringt ein drei Stunden lang ununterbrochen thalwärts
führender Markt nach Hohenwangung. Dabei gewährt dieser
Markt bald nach hier, bald nach jener Seite eine prächtige
Ausschau auf die Gebirgswelt. Allereinsten sieht es, rinnen,
rauschen, flürzen die Gießbäche, umgeben Wasserfälle bildend,
die das Wunder des Mittelgebirges sein würden, in den
Klammern tosend zu Thal. Däufig ist der Pfad durch Holz-
gitter — Schranken für das weidende Vieh und zugleich
Zwergen der Alpen — gesperrt. Aber an einem jenen
Orten befindet sich eine Tafel mit der Bitte: „Bereimann
wird freundlichst erucht den Gatter zuziehen.“
Hat man die Bägerhütte auf dem Joch erreicht, so erblickt
man nach zweifelhingem steilen Abstieg, zwischen dem Bergen
hinabwühlend, am jenseitigen Draußen in der Ebene die
blühende Fläche des Alpsees. Noch aber währt es ein gutes
Stück, bevor man die Thalflöße erreicht. Doch sind Wald
und Weg die prächtigsten. Möglich — überraschend plötzlich! —
zur Weiden — im Hintergrunde zweier Felswände, welche den
wunderbar schönen Ausblick auf daselbe freilaßen, das
neue Schloß Hohenwangung, ein mächtiger, stolzer

Bau, auf gewaltigen Strebemauern mit thurmhoher Strebepfeiler
aus den Felsen zu bedeutender Höhe sich erhebend, in
Schwande seiner zahlreichen Thürme und Thürmägen und
vermehre des Aufbaus in der Höhe und der Dimensionen
seiner Einzelteile, reich und fest sich präsentirt. Die
Fenster immer zu zweien, durch herrliche Säulen mit herrlichen
Kapitellen verbunden, in nichtartigen Vertiefungen neben ein-
ander. Auf der einen Seite Bangerüste von bedeutender
Ausdehnung.

Die beiden hinter dem Schloße aufragenden Berge sind in
der Höhe von etwa hundert Metern durch eine aierliche eiserne,
freischwebende Gitterbrücke, die Marienbrücke, nach der
Gewohnheit ihres Bauers, des Königs Max, benannt, ver-
bunden. Unter der Brücke rauschen die Wasser des Voller-
baches schäumend durch die beiden Berge trennende Klamm.
Der Standpunkt auf der Marienbrücke gewährt auf geringer
Entfernung eine überraschend-prächtige Aussicht der Rückseite
des neuen Schloßes. Zwischen demselben und der Felswand
läßt eine schmale, freie Stelle den Blick hinauszuweisen in
das Gebirg, in dessen Mitte die blühende Fläche des Alpsees
schimmert.

Im Vergleich mit dem alten Schloße, dessen Haupttheil
die Gestalt eines Würfels hat, an den Ecken von vier
Häuten flankirt ist und in einer Entfernung von etwa zehn
Minuten Luftlinie auf der entgegengesetzten Seite des Alpsees
auf einem niedrigeren Bergvorsprung gelegen ist, als das
neue, präsentirt sich dieses gleich dominirende, und bei
allerzierlichkeit der Einzeltheile wahrhaft imposant. Man
sieht zum Theil Hohenwangung aus in etwa zwanzig
Minuten zu Fuß hinauf. Dicht unter ihm liegt links an der
Straße eine gute Wirthschaft, in welcher — sehr nebenbei
sei es gesagt — eine junge Kellnerin freudeit, die geradezu
eine Schönheit ist.

Wenige Schritte weiter bergbinan wird der Wanderer auch
schon durch eine jener Wirthschaftstafeln, wie sie in der Nähe
der Königshäuser im bairischen Hochlande ja zu Hunderten
anzutreffen sind, zurückgefordert. Sie tragen, diese hölzernen
„Quos ego!“, förmlich die anmaßend gleichlautende Auf-
schrift: „Den beim Königlichen Schloßbau Nichtbeschäftigten
ist der Eintritt strengstens verboten.“
Steht man am Fuße der mächtigen, aus dem Felsen ge-

wissermaßen herauswachsenden Mauer, so gewahrt man erst
recht eindringlich, was ein Riesebau das neue Schloß zu
Hohenwangung ist, mächtig und doch mit seltener Zierlichkeit
gegliedert. Mächtige Strebepfeiler erheben den Eindruck des
Goldes, Schwestern, Massenbauern, welchen die unteren Theile
des hohen Baues hervorbringen. Das zu emhellen aus-
scheidunglich bis zu der bedeutenden Höhe des Ganges und bis
zum Beginn der thurmartigen zur Verwendung gelangte
Material ist Granit, welcher unmittelbar hinter dem Baue
am alten Schloße gebrochen und bearbeitet wird. An dem
in Bau begriffenen Felsen werden Werkstücke von fünf
zehn, ja zwanzig Centner Schwere noch in erstaunlicher Höhe
verwendet. Man gewinnt den Eindruck, als sei und
werde das Schloß für die Ewigkeit gebaut. Die runden,
kegelförmigen, spitz zulaufenden Thürme auf den fertig gestellten
Theilen, sind wie bei allen königlichen Bauten mit Kupfer ge-
deckt. Eiserne Bänder von gewaltiger Größe verbinden die
Granitquadern der Mauer. Viele Fenster zeigen farbige
Scheiben. An der westlichen Giebelseite befindet sich ein durch
zwei Geschosse gestützter Balkon aus Granit mit vier fünf
Fenstern in jedem Geschosse, jedoch mit dem wahrscheinlich durch
das Streben nach Verlebendigung aller Formen bedingten
Unterschiede, daß die Fenster des unteren Balbongeschosses die
durch zwei mit äußerer Zierlichkeit gemehrte Säulen mit
prächtigen Kapitellen, die des oberen nur durch je eine, ge-
treuert sind. An der Westseite des Balkons sind in 6 Aus-
ladungen menschliche Skeletts-Phylogonien angebracht, welche
sich auf unserer Aufstellung den Ausdruck der verschieden-
artigen Hauptstimmungen des Schloßes auf den Felsen des mensch-
lichen Antlitzes veranschaulichen.

Den dreieckigen Giebel des Hauptgebäudes krönt auf der
einen Seite die Kollagegestalt eines Ritters mit Schild und
Speer, auf der anderen die Nachbildung eines — des
bairischen Wapens. Außer dem Hauptportale befinden sich auf
allen Seiten der fertig gestellten Theile des Schloßes Neben-
eingänge, von welchen aus im Innern der fensterlosen Strebem-
auern Treppen nach dem unteren bewohnten Geschosse
führen, deren das Hauptgebäude fünf hat. Die Eingänge sind
sämmtlich, entsprechend dem bürgerlichen Charakter des großen
Bauens, in altdeutscher Weise charakterisirt und tragen starke,
geschweifte, eiserne Beschläge. Die Mauer, welche, wie bereits



Albin Simon's Nachf.

Salle a/S. Inhaber: Julius Valentin. Markt 15.

Der stets wachsende Aufschwung meines Geschäftes veranlaßt mich, neben den von mir bisher geführten glatten baumwollenen Stoffen noch eine Anzahl neuer Qualitäten einzuführen. Diese kräftigen und zum Theil vollständig appreturfreien Gewebe, für deren Solidität ich jede Garantie übernehme, werden, über diesen Vorzüge halber sicher bald die günstige Aufnahme finden. Diese Stoffe sind für jede Art Bekleidung, überhaupt für alle Zwecke, deren Hauptbedingung Haltbarkeit ist, besonders geeignet. Ich empfehle dieselben namentlich bei Bedarf von Ausstreuern.

Breite in Ctm.	Wartel	Preis per Meter.	Preis pr. Meter bei Abnahme von 1/2 Stüd = 20 Mtr.
72 cm	BL	32 Pf.	30 Pf.
82/84 cm	LL	38 Pf.	35 Pf.
82/84 cm	KN	43 Pf.	40 Pf.
82/84 cm	RO	53 Pf.	50 Pf.
82/84 cm	MJ	58 Pf.	54 Pf.
85 cm	OD	53 Pf.	50 Pf.
85 cm	SF	65 Pf.	60 Pf.
85 cm	SG	68 Pf.	63 Pf.

Elsasser Dowlas

mit weicher Appretur aus bester amerikanischer Baumwolle.

Breite in Ctm.	Wartel	Preis per Meter.	Preis pr. Meter bei Abnahme von 1/2 Stüd = 20 Mtr.
82/84 cm	500	40 Pf.	37 Pf.
82/84 cm	600	45 Pf.	41 Pf.
82/84 cm	700	55 Pf.	50 Pf.
82/84 cm	1.	60 Pf.	55 Pf.

Glatte und gestreifte Elsasser Baumwoll-Gewebe für Bettbezüge, Bettlatten etc.

Wartel	Breite in Ctm.	Preis per Meter.	Preis per Mtr. bei Abnahme von 1/2 Stüd = 20 Mtr.
620	84/86 cm 135 cm	60 Pf. 100 "	57 Pf. 95 "
150 P	82/85 cm 130 cm	60 Pf. 110 "	60 Pf. 105 "
3 A	82/85 cm 130 cm	60 Pf. 110 "	56 Pf. 105 "
1000	82/85 cm 130 cm	83 Pf. 125 "	80 Pf. 120 "
ML	148 cm	105 Pf.	100 Pf.
MP	160 cm	130 Pf.	125 Pf.

Shirting, Chiffon, Croisé, Peckin etc. in allen Breiten für Rouleaux, Vorhänge etc. Negligé-Stoffe: Piqué, Wallis, Jaquard, Satin façonné, Cord, Piqué-Bar-chent etc. in verschiedenen Qualitäten.

Großes Lager in Hausmacher und Bleichleinen in allen Preislagen.

Gestreift und glatt rosa Federleinen und Daunenkörper.

Neu! Gestreift Satin ombré in blau mit grau und roth mit grau schattirt, in Kopfstissen, Dedbett-, Unterbett- und Matratzenbreite.

Karrirte Bettzeuge Meter von 40 - 75 Pfg. Tischtücher, Servietten, Tisch-Gedecke, Handtücher in großer Auswahl. Weiße und farbige Kaffeedecken und Gedecke.

Als besonders preiswerth empfehle ich einen größeren Posten weiße reinleinen Kaffeegedecke mit 6 Serv., farbigem Rand und Franzen, früherer Preis pr. Obedt 7,50 Mk. jetzt nur 5,50 Mk. Weiße und bunte leinene Taschentücher. Glatt und gemustert blau sowie buntgestreifte Schürzenstoffe in nur achtfarbigen Qualitäten.

Seite Preise.



Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe ich meine gesamnten Waarenbestände, Kronleuchter, Hängelampen, Tischlampen, Wandarme, Fontainen etc., sowie meine Werkzeuge zu jedem annehmbaren Preis bis spätestens 1. Septbr. cr. aus.

Richard Vogler, Garz 8.

NB. Der gesamnte Bodenboden mit 3 großen Spiegelscheiben, die Bodenrichtung, sowie 1 Pianoforte ist billig zu verkaufen. D. D.

Aug. Gaa,

große Ulrichstraße 59, 1. Etage, Nähe der Kleinschmieden.

Herren-Wäsche-Fabrik.

Specialität: Oberhemden nach Maß.

Unter Garantie für tabellosen Sitz wie Ausfühung.

Kiebitz'sche

Patent-Rundkegelbahnen

fertigt in allen Größen Herrn. Fiedler, Zimmermeister, in Gisleben.

Nordseebäder auf Sylt.

Die dritte heilkräftigste Saison in den Nordseebädern und Kurorten Westerland und Wenningstedt auf Sylt beginnt am 1. und währt bis 30. September.

Wesentlich ermäßigte Preise. In der Nachsaison vom 1. bis 15. Oktober kommt auch die Kurlage in Westall. Bisherige Frequenz über 3500 Personen.

Die Direction.



aus der Fabrik von F. Ad. Richter & Co., Rostock. Diese sich durch vorzüglichen Geschmack, großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vortheilhaft auszeichnende Schokolade ist zum Preise von A 1,25 bis 4 A das Pfund vorzüglich in den bekannnten Niederlagen.

Bur Sedanfeier

empfiehlt den Herren Lehrern, Schulpfändern, Wiederverkäufern und Gesellschaften nützliche und billige Verloosungsgegenstände, Brämien-Gewinne, reizende Neuheiten zu



Abstiehpögel, Sterne, Armbrüste, Feuerwerkskörper, Illuminationslaternen, Fahnen und Schärpen zu billigsten Grogrospreisen.

Albin Hentze, 39. Schmeer-39.

Große Posten alte Säcke für Kartoffeln spottbillig bei M. Wienicke, Halle a/S., Magdeburgerstrasse 40, am Wassortthurn.

Schietau.

Zum Gesangs-Concert und Po-mischen Vorträgen vom Deutschen Männer-Gesangsverein in Halle a/S. Sonntag den 30. August 1885. Abends 7 Uhr laubet ergebenst ein Wienicke.

Theater in Leipzig.

Neues Theater. Sonntag: Hans Heiling. Montag: 4. Gastspiel der Frau Marie Geisinger: Heerle Krone. Dienstag: Neu einstudirt: Brim. Mittwoch: Erlan und Holde. Donnerstag: 7. Gastspiel der Frau Marie Geisinger: Cameliendame. Freitag: Carmen. Sonnabend: 9. Gastspiel der Frau Marie Geisinger: Cameliendame.

Altes Theater.

Sonntag: 3. Gastspiel der Frau Marie Geisinger: Die Großherzogin von Gorkelheim. Montag: 2. Klaffier-Vorstellung zu halben Preisen: Wima von Wambelm. Dienstag: 5. Gastspiel der Frau Marie Geisinger: Die schöne Helena. Mittwoch: 6. Gastspiel der Frau Marie Geisinger: Die Großherzogin von Gorkelheim. Donnerstag: Die Grille. Freitag: 3. Gastspiel der Frau Marie Geisinger: Die schöne Galathea. Sie meint. Das Versprechen hinterm Heerd. Sonnabend: Der Better. Eigenstun. Die Fests sind bis 11 Uhr Vormittag in der Redy- und Matthei-Handlung von Gustav Quen, Salle a/S. Leipzigerstraße 5 zu haben.

Ammendorf.

Gaudich's Restaurant.

Nächsten Sonntag von Nachmittags 2 Uhr an Kinderfest.

Dem Regelmäßig Herrn August Fötsch an Erblichungen die herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen Wegetage. Seine Freunde. Für den Inhalttheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Erst Weigen.